



Lebenslanger Zahnerhalt?!

Noch vor wenigen Jahrzehnten galt Zahnlosigkeit im höheren Lebensalter als nahezu unvermeidlich – und herausnehmbarer Zahnersatz war eine Selbstverständlichkeit bei älteren Menschen. Das hat sich dramatisch geändert. Die totale Prothese, einst ein zentrales Thema der zahnärztlichen Ausbildung und Prüfungstoff im Fach Zahnärztliche Prothetik nach alter Approbationsordnung, ist heute eine seltene Indikation geworden. Aktuell sind nur noch etwa 5 % der jüngeren Seniorinnen und Senioren (65- bis 74-Jährige) zahnlos. Die Deutschen behalten ihre Zähne länger, gleichzeitig leiden jedoch rund 14 Millionen Menschen an einer schweren, behandlungsbedürftigen Parodontitis. Aktuelle Zahlen zur Prävalenz der Parodontalerkrankungen finden Sie in der 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS•6) und bei Holtfreter et al.

Was haben wir zu dieser Entwicklung beigetragen? Und was können wir künftig tun, um den positiven Trend des Zahnerhalts fortzusetzen und gleichzeitig die Zahl schwerer Parodontitisfälle zu senken? Die Antwort ist klar: Parodontitis möglichst vorbeugen und dann, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, systematisch und effektiv therapieren. Lesen Sie dazu den Fallbericht von Lang et al. Bei schweren Formen von Parodontitis (Stadium III) mit hoher Progressionsrate (Grad C) erweist sich die systemische Gabe von Antibiotika adjuvant zur subgingivalen Instrumentierung als sehr wirksam. Die Ergebnisse der ABPARO-Studie geben hierauf differenzierte Antworten. Welche

Strategien ermöglichen eine gezielte Auswahl von Patientinnen und Patienten für eine adjuvante Antibiotikagabe – mit maximalem therapeutischem Nutzen und minimalem Antibiotikaeinsatz im Sinne des „Antibiotic Stewardship“? Lesen Sie dazu die Beiträge von Eickholz et al., Winkler et al. und Benz et al.

Die deutsche Zahnmedizin – getragen von engagierten Zahnärztinnen und Zahnärzten – zeigt eindrucksvoll, dass nachhaltiger Zahnerhalt durch kontinuierliche, präventionsorientierte Versorgungskonzepte wie die unterstützende Parodontitistherapie (UPT) möglich ist. Die Zahnmedizin macht der Medizin vor, wie wirkungsvoll präventive Ansätze sein können – auch im Hinblick auf die langfristige Entlastung des Gesundheitssystems.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre mit Impulsen für Ihre Praxis!



Peter Eickholz,
Frankfurt am Main



und Bettina Dannewitz,
Frankfurt am Main
und Weilburg